

3. An Stelle des 1917 eingestellten Hildeschachtes legte die Firma **Ernst Teichert (22)** an anderer Stelle in Schletta einen neuen Schacht, den Hildeschacht II, an, weil die günstigeren Wasser- und Druckverhältnisse voraussehen ließen, daß hier mit weniger Arbeitern als bei Hildeschacht I abgebaut werden könnte; aber schon nach geringer Streckenauffahrung, wobei man auch auf Spuren zeitlich weit zurückliegenden Tonabbaues traf, stellte es sich heraus, daß der noch anstehende gute Ton nicht in einer Menge mehr vorhanden war, die den Weiterbetrieb hier bezahlt machen könnte. Der Hildeschacht wurde daher und, weil auftretender Druck für die Offenhaltung des Schachtes besondere Aufwendungen verursacht hätte, noch im Berichtsjahre wieder verfüllt, unweit davon aber als Ersatz ein neuer Schacht, der Hildeschacht III, abgeteuft.

3. Gewinnungsarbeiten.

Die im Vorjahre eingeführte Schießarbeit in unterirdischen Tongruben hat sich nicht eingebürgert, weil die Wirkung der Schüsse in dem zähen Ton zumeist nicht in seiner Lockerung durch ausgedehnte Risse, sondern in einer Zermalmung in geringem Umkreise um das Bohrloch besteht.

4. Grubenausbaue.

Bei den **Kemmlitzer Kaolinwerken in Kemmlitz bei Mügeln (Bez. Leipzig) (24)** werden seit mehreren Jahren die Stempel, Kappen und Schwarten des Streckenausbaues mit Teeröl durchtränkt. Die angestellten Beobachtungen haben ergeben, daß die so behandelten Hölzer, obwohl die feuchte Grubenluft und bald sich ansetzender Schwamm rohes Holz rasch verdirbt, im Durchschnitt vier Jahre gesund bleiben.

5. Aufbereitung.

1. Die bisherige Schlämmerei der **Seilitzer Kaolinwerke (1a) in Seilitz** wurde bis auf einige Gebäude und Gebäudeteile abgetragen und mit dem Bau einer neuen umfänglichen Kaolinaufbereitung begonnen, deren Fertigstellung am Jahreschlusse nicht zum wenigsten wegen der herrschenden Knappheit von Baustoffen und der stark zurückgegangenen Leistungsfähigkeit der die Maschinenteile liefernden Fabriken noch weit zurückstand.

2. Bei den **Sächsischen Kaolinwerken in Kemmlitz bei Mügeln (Bez. Leipzig) (20)** wurde mit Erweiterungsbauten der alten Schlämmerei I begonnen, die aber bis Ende 1918 infolge der Knappheit an Stoffen zum Bau und zu den Apparaten, sowie des Mangels an geeigneten Bau- und Einbauarbeitern bei weitem noch nicht zu Ende geführt werden konnten. Die — neue — Schlämmerei II wurde durch Einbau von weiteren Bassins und Rührwerken nicht unbeträchtlich erweitert. Hierdurch wurde die Trennung von Kaolin und Quarzsand wesentlich verbessert.